

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Bärner Platte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zum  
24. September  
1978**

Jetzt haben wir den Kanton Jura.

Ob nun endlich alles besser wird? Ich hoffe es.

Denn ich möchte wieder einmal, wie vor vielen Jahren, von St. Ursanne zum Punkt 863 hinaufsteigen, wo wir im WK 1957 einen Beobachtungsposten hatten. Oder dem rechten Ufer des Doubs entlang bis zur französischen Grenze oder von Montfaucon quer über die Weiden gegen das Etang de la Gruère wandern. Es gibt ja so viele schöne Gebiete in jenem ehemaligen Teil des Kantons Bern.

Und all das möchte ich tun können, ohne dass man mir mit Hass begegnet, nur weil ich ein Berner bin, oder ohne dass man mein parkiertes Auto beschädigt, weil auf der Heckscheibe der Name einer Berner Garage steht.

Hört ihr mich, Béliers?

## Persönlich

Auf der Rückseite eines unpersönlichen Geschäftsbriefes fand ich kürzlich den Aufdruck: «Aus technischen Gründen lässt es sich leider nicht vermeiden, dass Sie mehr als einen Brief erhalten können, wir bitten Sie um Entschuldigung.» Da haben wir's! Aus technischen Gründen. Der Absender, der im Brief so herzenerwärmende Töne anschlägt, ist ein technisches Gerät, und wenn dieser Computer beispielsweise an alle Autobesitzer und alle Rudersportler schreibt, dann kann es vorkommen, dass einer, der in beide Kategorien gehört, eben zwei Briefe erhält. Mir passiert das öfters; zuweilen erhalte ich auch die gleiche Drucksache einmal unter meinem richtigen und einmal unter meinem verunstalteten Namen.

Nun, das ist kein Grund zur Aufregung. Es ist wohl der Preis, den wir für die Elektronisierung des menschlichen Zusammenlebens zahlen müssen. Was ich bei solchen Reklamebriefen aber nicht ausstehen kann, das ist der heuchlerische Ton, in dem man einen glauben machen will, man sei der einzige und bevorzugte Empfänger. Mir wäre es lieber, wenn man mir nüchtern und aufrichtig mitteilte, man wolle mir etwas verkaufen und es koste soundso viel.

Darum konnte ich nur hässlich auflachen, als ich auf jenem Brief mit der vorbeugenden Entschuldigung in – natürlich gedruckter – Handschrift die Bemerkung las: «Persönliche Mitteilung.»



### Ein Berner namens Willi Hesse

fand, unsre Schweizer Boulevardpresse vermittele uns ein Maximum an dem, was primitiv und dumm, stupid und volksverdummend sei.

Ich pflichte Willi Hesse bei.

## Berner Wörterbörse

Früher konnte ich überlegen lächeln, wenn in Presseprodukten aus Zürich zum Beispiel ein Fernsehkritiker die «fehlende Differenzierung in der Moderation des Präsentators» bemängelte; aber heute ist es in Bern nicht mehr

### Party

Das Wichtigste an der Party ist, dass man gesehen wird. Darum machen alle so einen Höllenlärm, dann hört man sie wenigstens. Zum Glück haben die Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich nicht nötig, zu schreien: sehen tut man sie sowieso, und freuen daran tun sich alle.

besser. Nicht nur Zeitungsschreiber, sondern auch viele von denen, die man als Intellektuelle zu bezeichnen pflegt, ersticken zuweilen fast an den geschwollenen Ausdrücken, mit denen sie die geistige Umwelt verschmutzen.

Ein kurzer Ueberblick über den heutigen Stand unserer Wörterbörse:

Auf dem Fremdwörtermarkt hat sich «relevant» erstaunlich schlecht gehalten. Während es vor einem Jahr noch in aller Leute Mund war, hört und liest man es heute nur noch selten. Dafür setzen «realisieren» und «motivieren» ihren Siegeszug fort; neuerdings tauchen sie auch schon in den Versammlungsprotokollen ländlicher Gemeinden auf – meist in falscher Verwendung. Hoch im Kurs steht gegenwärtig auch die «Technologie». Man braucht

sie überall dort, wo früher die «Technik» genügte. Schliesslich muss ich unter den vokabularischen Bestsellern auch noch die «Szene» erwähnen, ohne die ein Bildungs-laferi heute nicht mehr auskommt. Wenn man anfänglich nur von der Terrorszene sprach, so gibt es jetzt eine Popszene, eine Literaturszene, eine Sportszene, eine Schlachtviehszene, eine Umweltszene, eine Modeszene, eine Politszene... ein sehr praktisches Wort, das einem viel Denkarbeit erspart, mindestens soviel wie das «Paket», das ja seit langem schon im Bundeshaus akkreditiert ist.

Im Kommen ist neuerdings das Wort «Senior». Wer bisher (oder muss ich, um aufgeschlossen zu wirken, «bislang» sagen?) ein Greis, ein Betagter oder ganz einfach ein Alter war, ist nach neuestem Sprachgebrauch ein Senior. Der Altersnachmittag ist zum Seniorennachmittag geworden. Ob man sich schämt, den Greis beim Namen zu nennen? Hier steckt wohl die gleiche falsche Scham dahinter wie bei der Putzfrau, die zur Raumpflegerin wurde. Ich werde mir trotzdem erlauben, ein Greis zu werden – die Senioren überlasse ich der Sportszene.

Bei den gegenwärtig gängigen deutschen Modewörtern übergehe ich die landläufigen Gedankenlosigkeit wie «beinhalten», «anheben», «schlussendlich» oder gar «letztendlich», die schon längst den Segen des Grossen Rates erhalten haben, und beschränke mich auf zwei Schlager, die in der Hitparade ständig oben bleiben: «Randbedingungen» und «Stellenwert». Dass es mir noch nicht gelungen ist, den Unterschied zwischen «Bedingungen» und «Randbedingungen» herauszufinden, ist ein Eingeständnis meiner sprachlichen Rückständigkeit, und den Stellenwert von «Stellenwert» werde ich wohl kaum je begreifen, denn ich bin in der Wörterszene zu wenig motiviert, um den erforderlichen know-how zu realisieren.

**berner  
oberland**

**KANDERSTEG**

**Oeschinensee  
Stock (Gemmi)**

Nur 25 km ab Autobahn Bern–Spiez  
Direkte Zugverbindungen ab Bern

- Ideal für Skianfänger, Skiwanderer und Langläufer
- Skiwanderer-Pauschalarrangements ab Fr. 208.– pro Woche
- Skianfängerkurse ab Fr. 275.– pro Woche

Das Verkehrsbüro weiss Bescheid!  
Tel. 033 / 75 12 34, 3718 Kandersteg